

Die Wahl des Senatspräsidenten.

Eine Abfrage des Senats an die Linke: de Selves Senatspräsident.

Paris, 19. Juni. (W.B.) Der Senat hat zu Beginn seiner heutigen Sitzung die durch die Wahl Doumergues zum Präsidenten der Republik nötig gewordene Wahl eines Präsidenten vorgenommen. Kandidat für die demokratische Linke war deren Vorsitzender, Senator Bienvenu-Martin, Kandidat für die Mittelparteien der ehemalige Minister des Innern, de Selves, der der Republikanischen Union angehört. De Selves wurde mit 151 Stimmen gewählt. Bienvenu-Martin erhielt 134 Stimmen.

Paris, 19. Juni. (W.B.) Der Senat hat sich nach Übernahme der Präsidentenwahl am nächsten Donnerstag vertagt. In diesem Tage wird er an Stelle des zum Justizminister ernannten Vizepräsidenten Renoult eine Ersatzwahl vornehmen.

Die Fortsetzung der Interpellationsdebatte.

Paris, 19. Juni. (W.B.) Die Kammer setzte heute Nachmittag die Interpellationsdebatte fort. Als erster Interpellant ergriff Abg. Botanowski das Wort, der Auskunft über die Politik der neuen Regierung wünschte. Botanowski erklärte, daß die neue Regierung eine Finanzlage übernehme, die als die günstigste seit Beendigung des Krieges bezeichnet werden müsse dank der wichtigen Maßnahmen der letzten Kammer. Seine Behauptungen, die er durch umfangreiches statistisches Material zu beweisen suchte, riefen wiederholt lärmenden Widerspruch der Sozialisten hervor, den der Präsident nur mit Mühe beschwichtigen konnte. Botanowski forderte zum Schluß den Ministerpräsidenten auf, zu erklären, daß die Regierung keine Ausgaben machen werde, ohne sie durch entsprechende Einnahmen gedeckt zu haben. In der Frage der Vermögenssteuer möge der Ministerpräsident nicht den Sozialisten folgen. Sein Prestige sei bei diesen so groß, daß sie sogar auf dem Altar des Bloks der Linken die sofortige Räumung des Ruhrgebiets gefordert hätten. — Darauf ergriff der sozialistische Abgeordnete Paul Faure das Wort, um namens seiner Partei eine Erklärung zu verlesen, in der es heißt, die Sozialisten glaubten, daß das französische Volk durch die Wahl vom 11. Mai auf politischem Gebiet eine vollkommene Aenderung gefordert habe. Es wolle in Frankreich und in ganz Europa die grausamen Folgen des Krieges und des unvorläufigen Friedens beseitigen. Es wolle einen dauerhaften Frieden und wolle in einer von Mißtrauen und Haß gereinigten Welt atmen. Es habe begriffen, daß der Wiederaufbau verbunden sei mit dem allgemeinen Fortschritt der Demokratie. Der Abg. Faure fuhr dann fort, die sozialistische Partei erwarte von der neuen Regierung, daß sie sich treu bleibe. Sie verlange von ihr nicht, daß das sozialistische Programm, sondern ihr eigenes Programm durchgeführt werde. Sie werde der Regierung solange treu bleiben, als diese ihrer eigenen Tradition und ihren Versprechungen treu bleibe. — Der Abg. Le Troquer erklärte, die Regierung Poincarés habe das Sachverständigengutachten ohne Einschränkung angenommen. Wenn die Deutschen vor der Ruhrbesetzung nicht bezahlt hätten, so sei es geschehen, weil sie nicht hätten zahlen können. Der Redner wies auf die Bedeutung der Eisenbahnregie hin und legte Herriot auf die in der ministeriellen Erklärung angekündigten Vorbedingungen für die Räumung des Ruhrgebiets fest. Das französische Volk in seiner großen Mehrheit habe die Politik Poincarés gebilligt. Deshalb fordere er, daß das Ergebnis dieser Politik nicht in Frage gestellt werde. — Hierauf ergriff Ministerpräsident Herriot das Wort und erklärte, die Regierungserklärung sei sehr klar gewesen. Sein Kabinett sei homogen und er erklärte unumwunden, daß, wenn er keine ausgesprochen demokratische Mehrheit erlangen könne, um sein Programm durchzuführen, er auf die Ministerpräsidentenschaft verzichten werde. Die neue Regierung habe damit begonnen, das Ermächtigungsgesetz aufzuheben und weitgehende Amnestie zu gewähren. Er brauche die Mehrheit, einen Arbeitsgeist zu entfalten und sich nur auf die Distinon der notwendigen Reformen zu beschränken. Aus diesem Grunde wolle er heute nur drei Fragen behandeln:

die Frage der Abschaffung der Botenschaft beim Vatikan, die Finanzfrage und die Frage der auswärtigen Politik.

Er sei kein Antiklerikaler, aber er müsse feststellen, daß er schon 1919 bei der Errichtung der Botenschaft beim Vatikan sich dagegen ausgesprochen habe. Sein Vorgehen habe nichts mit Intoleranz zu tun. Er habe nicht die Absicht, die Gefühle der Katholiken zu verletzen und er erkenne wohl an, was die katholische Religion Gutes geschaffen habe und noch schaffe. Er müsse aber den Grundfragen treu bleiben, die er früher vertreten habe. (Die Rechte unterbricht den Ministerpräsidenten häufig, was Gegenbemerkungen auf der Linken hervorruft. Als der Abg. General de Saint Just, der der demokratisch-republikanischen Union angehört, eine Bemerkung macht, ertönt von der Linken der Ruf: „Die Mördergenerale sollen schweigen!“ Es entsteht ein großer Tumult. Die Saalbediener müssen eingreifen, um Tätlichkeiten zu verhindern. Nur mit Mühe kann sich der Kammerpräsident Gehör verschaffen und fordert den Abgeordneten, der diese Bemerkung machte auf, sich zu melden und seine Neußerung zu erläutern. Ministerpräsident Herriot fuhr fort, die Regierung werde sich um Ersparnisse bemühen. Sie gebe das Ermächtigungsgesetz auf, weil sie auf dem Standpunkt stehe, daß die Regierung gemeinsam mit der Finanzkommission auf dem Wege des Budgets Ersparnisse zu machen habe. Der Ministerpräsident ging dann zur elsass-lothringischen Frage über. Er legte Wert auf die Feststellung, daß alle Traditionen Elsaß-Lothringens von der Regierung respektiert werden sollten. Schließlich antwortete der Ministerpräsident auf die Ausführungen des Abg. Le Troquer. Er bezweifelt die Richtigkeit der von diesem vorgebrachten Ziffern. Um die Zahlen aus der Ruhrproportion abzuschätzen, müsse man sie mit denen vergleichen, die unter anderen Umständen hätte erzielt werden können, besonders mit jenen 950 Millionen Sachlieferungen, die Frankreich 1922 erhalten sollte. — Hier unterbrach der Abg. Reibel, früherer Minister der besetzten Gebiete. Unter großem Lärm auf den kommunistischen Banken erklärte er von seinem Platz aus, Ministerpräsident Herriot verteidige heute denselben gefährlichen und alten Standpunkt, den Briand gestern vertreten habe, daß nämlich Frankreich zum mindesten aber seine Regierung nicht das Nötige getan habe, um die Sachlieferungen zu erhalten, auf die das Land Anspruch gehabt habe. Er führte zur Begründung dieser These zahlreiche Ziffern an. Man habe 1921 und 1922 von Deutschland Lieferungen verlangt, die auszuführen es sich geweigert habe. Wenn die These von Herriot aufrechterhalten werde, so führe das dazu, daß er Deutschland entschuldige. — Ministerpräsident Herriot erhebt mit scharfen Worten Protest und erklärt weiter, er werde auf die Anschuldigungen, die man eben gehört habe, nicht antworten. Man könne ihn nicht anklagen, daß er Deutschland entschuldige, denn er habe vorher nur Tatsachen angeführt.

Der frühere Kriegsminister Maginot verlangt, daß die Regierung die Befehle des Ruhrgebietes aufrechterhalte. Herriot erwidert ihm, daß, wenn man sich an die Durchführung der im Sachverständigenbericht enthaltenen Bestimmungen über die Durchführung der Garantien halte, die Befehle 37 Jahre dauern würde. Herriot erklärt, daß das friedliche Frankreich die Frage der Zahlungen und der Sicherheit lösen könne. Herriot fuhr fort: „Wenn ich mit Ihrem Vertrauen nach London abreisen darf, dann werde ich mein Land mit ganzer Kraft verteidigen.“ Der rechtsstehende Abgeordnete Rollin ruft dazwischen: Und die Sicherheit? — Herriot erwidert: Ich habe mich darüber ausgesprochen. Wir werden uns gegenseitig unterstützen, und wenn wir von der großen Mehrheit dieses Landes unterstützt werden, dann werden wir unsere Aufgabe erfüllen, wie ich sie auseinandergesetzt habe. — Nach Beendigung seiner Rede wird Herriot von den Abgeordneten der Linken Beifall geklatscht, und als er auf seinen Sitz zurückkehrt, von sämtlichen Ministern beglückwünscht. — Darauf wird die Sitzung bis abends 10 Uhr unterbrochen. — In der neuen Sitzung wird vermutlich nur noch über die einzubringenden Tagesordnungen verhandelt werden. Die Abstimmung erfolgt voraussichtlich erst in späterer Nachtstunde.

Neueste Nachrichten.

Der französische Senat wählte mit 151 gegen 134 Stimmen den Kandidaten der Rechtsgruppe, de Selves, zum Präsidenten.

Die französische Kammer setzte die Aussprache über die Regierungserklärung Herriots fort, wobei es zu aufregenden Debatten kam.

Herriots Eintreffen in London ist endgültig auf Samstag festgesetzt. Er wird sich im Laufe des Nachmittags nach Chequers zu Macdonald begeben.

Die Fraktionsstärke der französischen Parteien.
Paris, 19. Juni. Die Fraktionen der Kammer haben sich nunmehr konstituiert. Es folgt die Sozialistische Partei mit 104 Mitgliedern, der die Demokratisch-Republikanische Union (so nennt sich die ehemalige Agrarpartei) mit 103 Stimmen folgt. Die sozialistisch-republikanische Fraktion, der sich die rechtsstehenden Sozialisten angeschlossen haben, zählt 47 Mitglieder, die demokratische Linke (Sonnart-Partei) 45. Ihr schließt sich die neugebildete Fraktion der radikalen Linken mit 42 Stimmen an, der jetzt auch der ehemalige Ministerpräsident Peret angehört. Die nächststärkste Gruppe ist die linksrepublikanische Partei mit 38 Mitgliedern, der die Kommunisten mit 26 folgen. Die Gruppe der Demokraten (Elsass-Lothringer und einige Dissidenten) zählt 14 Mitglieder. Zu keiner Partei gehören 28 Abgeordnete.

Der Prozeß Graff.

Berlin, 20. Juni. Der in Stettin begonnene Prozeß gegen Rauss, Schwirrat und Kugler, denen zur Last gelegt wird, den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, hat sowohl ein erhebliches politisches als kriminalistisches Interesse. In dem Prozeß, der einen großen Umfang annehmen dürfte, — nahezu 100 Zeugen sind zu der Hauptverhandlung geladen — handelt es sich um folgenden Sachverhalt. Am 20. März 1922 wurde im unbefestigten Gebiet der deutsche Schutzpolizist Chmielewski von dem belgischen Polizeigenten Schmitz getötet. Der Täter wurde von dem belgischen Gericht in der ersten Instanz zu 1 Jahr Gefängnis, in der Berufungsinstanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Tage nach der Erschießung des Chmielewski, am 22. März 1922 wurde an der gleichen Stelle der belgische Leutnant Graff erschossen. Graff ist dabei allem Anschein nach das Opfer einer Verwechslung geworden. Trotzdem der Tatort im unbefestigten Gebiet liegt, haben die belgischen Behörden sich des Falles bemächtigt und den Polizeileutnant Reinhardt wegen Anstiftung des Mordes. Die Polizeiwachmeister Kieple und Klein wegen Mordes zum Tode und die Polizeiwachmeister Termöwer und Grabert zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Verurteilten befinden sich zurzeit im Zuchthaus zu Löwen.

In dem Stettiner Prozeß soll der Nachweis geführt werden, daß die in Aachen von dem belgischen Kriegsgericht Verurteilten unschuldig sind. Vor allem spricht gegen die belgische Annahme, daß Reinhardt und Genossen als Täter in Frage kommen, die Tatsache, daß sich Reinhardt sowohl als die übrigen Schutzpolizisten nach der Tat in Hamburg aufgehalten haben, trotzdem es ihnen ein leichtes gewesen wäre, sich ins unbefestigte Gebiet zu begeben. Der Schuldbeweis der Belgier stützt sich vor allem auf das Geständnis Reinhardts und auf die Zeugenaussagen. Dieses Geständnis ist darauf zurückzuführen, daß ihm von belgischer Seite mit der Verhaftung seiner Frau gedroht wurde. Die Zeugen haben bereits vor dem Kriegsgericht in Aachen ihre früheren Aussagen zurückgenommen, sobald aus ihnen ein Schuldbeweis unmöglich konstruiert werden kann. Zudem aber festgestellt ist, daß diese Zeugenaussagen unter schwersten Beeinflussungen und Mißhandlungen zustande gekommen sind. Bei sämtlichen in Aachen Verurteilten ist es gelungen, einen Alibibeweis herbeizuführen, der allein schon genügt, um festzustellen, daß die in Aachen verurteilten Schutzpolizisten unmöglich die Täter sein können.

Die drei in Stettin verhafteten früheren Schutzpolizisten haben sich am 9. Januar 1923 freiwillig dem Gericht gestellt und erklärt, daß sie die Täter seien.

Ueber die rechtliche Seite hinaus kommt dem Prozeß besondere Bedeutung deshalb zu, weil man daraus den Nachweis der Unschuld von Reinhardt und Genossen erwartet, so daß diesen die Freiheit wiedergegeben wird.

Sommer Sonnenwende.

Der Tag der Sonnenwende steht bevor und bald werden in allen Gauen unseres Vaterlandes auf den Höhen die Feuer entzündet werden. Die Sonne hat nun gleichsam den Gipfel ihrer Macht erreicht und muß wieder von ihm herabsteigen, das haben unsere Ahnvoerdern in der Sage von dem Tode und Scheiterhaufen des Lichtgottes verkörpert. Ja, Frühlingsglaube und Frühlingshoffen spielen im Menschen wie im Völkerverleben eine große Rolle. Sehnsüchtig warten wir jedes Jahr auf den ersten wärmenden Strahl der Frühlingssonne, der die Natur aus ihrem Winterschlaf erweckt. Gerade jetzt haben wir dieses so recht empfunden. Ungewöhnlich lang, kalt und hart war der letzte Winter, der mit seiner Herrschaft diesmal gar nicht weichen zu wollen schien. Nur mühsam und spärlich hat sich die Frühlingssonne diesmal durchgerungen, und langsam blühte neues Leben diesmal auf. So war es schon vor Urzeiten in dem von dichten Wäldern und Sümpfen bedeckten Germanien, und gerade deshalb schätzte man von alters her in unserem Vaterlande jene freudbringende, segenspendende Himmelsmacht ungleich höher als unter dem ewig blauen Himmel Italiens oder Griechenlands. Da ist es auch verständlich, daß unsere heidnischen Vorfahren vor allem Baldur den Guten, Odins schönen und milden Sohn, den Gott der Frühlingssonne, als gültigen, den Menschen freundlichen Gott verehrten, daß sie sich das Bild dieses segenspendenden Lichtgottes mit ganz besonderer Liebe ausmalten. So hehr und rein, so durchgeistigt und frei von jedem Fehler erscheint keine Göttergestalt als die seine. Wie aber alles Schöne vergänglich ist, so findet auch der jugendfrische, strahlende Baldur ein jähes Ende. Der böse und unheilvolle Loki bereitet ihm durch den blinden Hödur den Tod. Das war das größte Unglück, das je Menschen und Götter betraf. Allgemein war die Trauer, und auf gewaltigem Scheiterhaufen, von Thor mit seinem Hammer geweigt, von Odin mit seinem Goldring Draupnir geschmückt — so kündigt die Sage — verbrannte man im Beisein zahlreicher Gäste den Leichnam. Die Erinnerung aber an Baldurs Leichenbrand hat Jahrtausende überdauert; sie ist aus der heidnischen in die christliche Welt hinübergenommen, und noch heute lobern im deutschen Lande am Feste der Sommer Sonnenwende Holzstöcke von Bergen und Hügeln auf. Und wenn am Ende dieser Woche auch bei uns diese Flammen entbrennen, wenn die Jugend in heller Begeisterung durch das Feuer springt, dann begeht sie damit eine urgermanische, völkische Feier und bekennet sich von neuem zu unverfälschtem, reinem Deutschtum.

Vom Rathhaus.

Stadtschultheiß Göhner eröffnet nach Verlesung der letzten Sitzungsberichte die Sitzung. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorstand der Gewerbeschule hat einen neuen Stundenplan aufgestellt, der infolge der bedeutenden Neueinstellung von Schülern eine Erweiterung erfahren hat. Der neue Stundenplan weist 98 Lehrstunden auf, die auf drei Lehrkräfte verteilt werden müssen; es werden dadurch 5 Ueberstunden notwendig, welche der Gewerbeschulrat und der Gewerbeoberlehrer zu erteilen bereit sind. Diese Ueberstunden sollen nach den gesetzlichen Bestimmungen vergütet werden. Unter der Voraussetzung, daß die Ueberstunden länger als ein halbes Jahr abgehalten werden, ist der Gemeinderat einverstanden, daß ab 24. April die entsprechende Entschädigung für 5 Ueberstunden gewährt wird. G.R. Baueule weist im Anschluß daran auf die Ueberbesetzung der Klassen und die beschränkten Räumlichkeiten der Gewerbeschule hin. — Der stellv. Fleischbeschauer ist um Neuregelung seiner Entlohnung eingekommen. Der Antrag, ihm den Vorkriegslohn von jährlich 150 M ab 1. April zu bewilligen, findet allgemeine Billigung. — Die Landesbaugenossenschaft württemb. Verkehrsbeamter hat ein Gesuch eingereicht, nach welchem sie den Bau eines 3 Familienhauses am Kapellenberg plant. Sie stellt den Antrag auf billige Abgabe von städt. Areal und Bauzuschüsse in Höhe von 27 000 M. Andererseits macht sie den Vorschlag gegen unentgeltliche Abgabe von 15 Ar Baugelände auf die städt. Zuschüsse zu verzichten. Der letztere Vorschlag findet Genehmigung, falls die architektonische Ausführung des Gebäudes geschmacklich einwandfrei ist, freierwende Wohnungen der Stadt zur Verfügung gestellt werden und die Bauarbeiten spätestens zum 1. August in Angriff genommen werden. Gegen den eingekommenen Bauentwurf wird Einspruch erhoben, da er sich der Umgebung nicht anpaßt. — Die öffentl. Milchversorgung ist nach Bestimmung des Reichsernährungsministers ab 16. Juni aufgehoben, es wird beschloffen, bis zum 30. Juni die bisherige Bewirtschaftung beizubehalten, um einen besseren Uebergang zu ermöglichen. Vom 1. Juli ab tritt der Zustand der freien Wirtschaft wieder ein. Nach diesem Termin ist mit dem Eingehen der Milchmehlstellen zu rechnen. Es wird beantragt, eine Liste der Milchlieferanten der Öffentlichkeit durch Anschlag bekannt zu geben. — Eine chemischer Untersuchung des Wassers der Bischofsquelle hat ergeben, daß das Wasser der Quelle als einwandfrei bezeichnet werden kann, daß aber die Brunnenstube einer Reinigung bedarf. Die Reinigung und Entfernung der Abwasser durch Röhrenleitung ist Sache der Anlieger (Schlanderer, Wagner). Die unentgeltliche Lieferung der notwendigen Röhren wird in entgegenkommender Weise von der Stadt übernommen. Die Arbeiten werden auf 400 M geschätzt, wovon die Stadt 150 M (für die Lieferung der

Röhren) übernimmt. — Die Feuerwehr benötigt 200 Meter neue Schlauchleitung. Die Lieferung wird der Fa. Ziegler in Giengen übertragen. Einem Antrag, einen regelmäßigen Beitrag für kleinere Anschaffungen zur Verfügung der Feuerwehr bereitzustellen, wird stattgegeben.

Württ. Kriegerbund.

Der von der Bezirksleitung Calw am 16. ds. Mts. veranstaltete Kammermusikabend ergab einen Reinertrag von Mark 302.—. Der Betrag wurde der Stiftung: „Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ zugeführt.

Lichtspieltheater Bad. Hof.

Am nächsten Samstag Abend, Sonntag Mittag und Sonntag Abend zeigt man im Lichtspieltheater den dritten Teil des prächtigen Filmwerks „Friedrich Rex“ ein Glanzwerk, das uns das Leben Friedrichs des Großen vor Augen führt. Da jeder Abschnitt dieser Filmreihe ein abgeschlossenes Ganzes bildet, wird jeder Besucher auch diesen Teil mit großer Befriedigung entgegennehmen. Die Regierung Friedrichs, die schönen Feste im Schlosse Sansjoui, das Leben an den außerpreussischen Höfen, die Ränke eines Volsaire, der Marquise von Pompadour, die diplomatischen Künste des Fürsten Kaunitz, der Ausbruch des Kriegs mit Maria Theresia von Oesterreich und die vollständige Einkreisung Preußens, all das zeigt uns der Film am nächsten Samstag und Sonntag, der mit gutbesetztem Orchester inszeniert wird.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Da sich der Hochdruck im Nordosten erholt, ist für Samstag und Sonntag mit einer Fortsetzung des trockenen und warmen Wetters zu rechnen. Einzelne Gewitter sind nicht ausgeschlossen.

*

(Stuttg.) Stuttgart, 17. Juni. Am 29. April hantierte in einem hiesigen Konsumladen die Verkäuferin Maria Wolfert mit einer Pistole, die der Ladeninhaberin Emma Wülfel gehörte. Diese hatte nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Pistole geladen sei. Die Wolfert richtete die Waffe im Scherz auf eine andere Verkäuferin, der Schuß ging los und die 25 Jahre alte Albrecht erhielt einen Schuß in den Leib. Nach wenigen Minuten starb sie. Da die Angeklagten aufrichtige Reue bekundeten, wurde an Stelle von Gefängnis 1 Monat bzw. 2 Wochen gegen die Wolfert eine Geldstrafe von 380 M und gegen die Wülfel eine solche von 200 M, sowie 30 M wegen unerlaubten Waffenbesitzes ausgesprochen.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Juni. Die Verfügungen des Ernährungsministeriums über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst sind aufgehoben worden.

(Stuttg.) Stuttgart, 17. Juni. Im Rahmen des Stuttgarter Kunstsommers wird der Ausstellung „Die Form“, deren Eröffnung nunmehr endgültig auf den 29. Juni festgesetzt ist, eine hervorragende Stellung zukommen. Diese Ausstellung, deren erste Idee schon einige Jahre zurückliegt, ist seit längerem auf das sorgfältigste durch die württ. Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds vorbereitet worden. Der Werkbund will mit seiner Ausstellung eine wichtige Anregung zur Gesundung und Verbesserung unseres Kunstgewerbes geben. Die Ausstellung soll zeigen, daß auch der unverzierte, einzig auf seiner guten geschlossenen Form beruhende Gegenstand schön sein kann; die Schönheit wird in den Verhältnissen von Linien und Flächen und der Bearbeitung von Qualität des Materials und seiner Oberfläche zum Ausdruck kommen. Wenn der Werkbund für diese Ausstellung die Ablehnung jeglichen Ornaments zur Hauptbedingung gemacht hat, so ist er trotzdem weit davon entfernt, die Verwendung des Ornaments überhaupt zu verwerfen; er vertritt jedoch den Standpunkt, daß zuerst die Form wieder gut sein muß, bevor sie mit Ornamenten geschmückt werden darf.

Stuttgart, 18. Juni. Frau Gemeinderat Ziegler will ihr Gemeinderatsmandat niederlegen, um als Parteisekretärin nach Sachsen überzusiedeln. An ihre Stelle tritt Postinspektor Kiegraf.

(Stuttg.) Maulbronn, 19. Juni. Auf der Straße Knittlingen—Bretten, etwa 200 Meter von der Rehhütte entfernt, verunglückte ein mit vier Herren aus Heidelberg besetztes Automobil dadurch, daß es in voller Fahrt auf einen Randstein auf fuhr. Einer der Insassen erlitt eine schwere Verletzung und mußte ins Krankenhaus nach Bretten geschafft werden. Der Kraftwagen ist stark demoliert.

(Stuttg.) Bietighelm, 18. Juni. Die Arbeitsgemeinschaft der Germania-Linoleumwerke befindet sich wegen Lohn Differenzen im Ausstand.

(Stuttg.) Künzelsau, 17. Juni. Am Sonntag, den 22. Juni, wird, wie bereits kurz gemeldet, die vollspurige Nebenbahn Künzelsau—Förchtenberg dem Betrieb übergeben. Die neue Bahn bildet die Fortsetzung der Strecke Waldenburg—Künzelsau in das Kochertal. Sie zweigt vom Bahnhof Künzelsau in nordwestlicher Richtung ab, überschreitet den Kocher auf einer Betonbogenbrücke mit fünf Öffnungen und rund 100 Meter Länge, erreicht auf einer Rampe in 1:90 vor dem Haltepunkt Nagelsberg die Sohle des Kochertals, zieht sich hier neben dem Kanal des gleichzeitig mit der Bahnstrecke vom Gemeindeverband „Elektrizitätswerk Ingelfingen“ ausgeführten Kocherkraftwerks nach Ingelfingen, überschreitet vor Bahnhof Griesbach zum zweitenmal den Kocher auf einer eisernen Fachwerkbrücke mit vier Öffnungen und 107 Meter Gesamtlänge und führt alsdann linksufrig am Fuße des nördlichen Talhangs hart am Städtchen Niedernhall vorbei, über Weißbach zur Endstation Fortenberg. Die Bahn ist 11,4 Kilometer lang. Der Gefamthöhnenunterschied zwischen den Bahnhöfen Künzelsau und Fortenberg beträgt bis 27,7 Meter; der kleinste Halbmesser ist 300 Meter. Die neue Bahn ist bezüglich des Betriebs- und Verkehrsdienstes der Betriebsinspektion Heilbronn, in der baulichen Unterhaltung der Bauinspektion Hall zugewiesen. Als Notstandsarbeit nach Kriegsende begonnen, in den ersten Jahren durch Mangel an Kohle und Baustoffen, später durch die Folgen

der Geldentwertung im Fortgang behindert, konnte der Bau nach der Umstellung der Finanzwirtschaft der Reichsbahn im November v. Js. nur dadurch zu Ende geführt werden, daß die beteiligten Gemeinden und Amtskörperschaften und sonstige Interessenten einen erheblichen Kostenbeitrag leisteten. Der Entwurf und die Bauleitung der Nebenbahn waren unter der Oberleitung der Reichsbahndirektion Stuttgart der Bauaktion Künzelsau übertragen. Die Bauarbeiten sind von einheimischen Unternehmern und Handwerksmeistern mit weitestgehender Zuziehung von Arbeitskräften aus der Umgebung ausgeführt worden.

Hall, 18. Juni. Das Schwurgericht hat die 24 Jahre alte ledige Hausochter Lina Hirsch von Ochsenfurt in Bayern wegen vorfälliger Kindstötung bei Zuzugung von mildernden Umständen zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft und Tragung der Kosten verurteilt. — Ferner wurde die 24 Jahre alte ledige, noch nicht vorbestrafte Dienstmagd Marie Weller von Westgartshausen O.A. Crailsheim wegen Meineids in einem Alimentenprozeß neben dreijährigem Ehrverlust zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren, abzüglich 2 1/2 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

(Stuttg.) Künzelsau, O.A. Tübingen, 17. Juni. Bei der Ortsvorstehervwahl erhielten die Kandidaten der Arbeiterpartei, Albrecht Köppler und Georg Widmann, 38 und 70 Stimmen, die Kandidaten der Bauern, Adolf Walz und Georg Junger, 62 und 95 Stimmen. Junger ist somit gewählt.

(Stuttg.) Ulm, 18. Juni. Gestern mittag kamen in der Donau ein Schwein und eine Ziege heruntergeschwommen. Sie konnten hier nicht herausgefischt werden.

(Stuttg.) Biberach, 18. Juni. Auf der Burrenstraße, Markung Biberach, wurde im Waldstück „Ausgang“ eine 27 Jahre alte Wirtstochter von einem des Weges kommenden Burfchen in räuberischer Absicht überfallen und vom Fahrrad gezogen. Der Täter nahm, ohne ein Wort zu sagen, mit Gewalt die Handtasche des Mädchens, in der sich eine Geldmappe mit einem größeren Gelbbetrag, sowie eine wertvolle Armbanduhr befand, weg und flüchtete in den Burrenwald. Der Täter wurde als der ledige Dienstknecht Georg Dieß, genannt „Enderles Georg“, von Dupertshofen O.A. Ehingen ermittelt. Er hat auch vor einigen Tagen in der Gegend von Schuffenried, im Walde bei Eichbühl und zwischen Hopfenloh und Schuffenried ein Dienstmädchen und eine Bauersfrau mit einem Messer bedroht und beraubt. Bis jetzt konnte er nicht festgenommen werden.

(Stuttg.) Biberach, 18. Juni. Der Sohn eines Bauunternehmers verunglückte bei der Ausführung von Neubauarbeiten durch Ausrutschen einer Leiter. Er fiel im Keller auf den Hinterkopf, was seine Ueberführung ins städtische Krankenhaus notwendig machte. — Der 17jährige Sohn des Neubauern Bopp in Birkendorf wurde von einem Pferde an den Unterleib geschlagen, sodaß eine klaffende Wunde entstand, wo bei insbesondere die Zähne schwer mitgenommen wurden.

(Stuttg.) Ingoltingen O.A. Waldsee, 18. Juni. Als der Landwirt Anton Christ nachts gegen 11 Uhr nach Hause kam, läutete er wie gewohnt, seinem Bruder, der in seinem Hause schlief und der ihm dann jedesmal die Haustüre öffnete. Das Klingelzeichen schien diesmal überhört worden zu sein. Christ versuchte nun durch die Stalltüre und dann mit einer Leiter in seine Wohnung zu gelangen. Hierbei stürzte er ab und trug schwere innere Verletzungen davon, denen der 37jährige Mann tags darauf erlegen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst

am 1. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 22. Juni.

Vom Turm: 487.

8 Uhr Frühpredigt, Stadtpf. Lang; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Missionsinspektor Trittelwitz aus Basel, Opfer zur Hälfte für Bethelmission, Eingangslieb Nr. 284 Es ist etwas; 11 Uhr Sonntagsschule, Trittelwitz. Keine Christenlehre. 2 Uhr Bezirksfest des Ev. Volksbunds zw. Georgenhöhe und Altburgerstraße, bei schlechtem Wetter in der Kirche, Redner Trittelwitz und Stadtpf. Rothweiler, Donnerstag, 26. Juni, Bibelftunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 22. Juni, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt; 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; Mittwoch, 19 Uhr, Gottesdienst in Bad Teinach. Die Abendandachten sind 1/8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 22. Juni, 10 Uhr Predigt, Flößer; 11 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Predigt, Schönhardt; Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibelftunde, Blecher. Stammheim: 10 Uhr Predigt, Blecher; 1/2 Uhr Predigt, Hof; Mittwoch, 8 1/2 Bibelftunde, Flößer.

Kinderwagen & Sportwagen in einfach bis hochfein Kindermöbel, Ruhestühle Koffer und Leder-Waren in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei Wilhelm Broß, Pforzheim Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim Gernsprecher 672 Beste Bezugsquelle für Straßen-, Sport- und Gesellschafts-Schuhe. Alleinvertauf der Qualitätsmarke Fortschritt Schuhe Beachten Sie meine Auslagen

Don Zavelstein nach Teinach.

Von Wilhelm Jensen.

Von Hirfau führt neben der Landstraße ein Gangsteig, sowie auf der anderen Seite der Nagold ein Wiesenpfad nach Calw; die ganze Gegend hat etwas höchst heimlich Trauliches. Zur Linken der Stadt windet sich in langen Schlingen interessant die Bahn nach Stuttgart am Gelände empor; gegenüber schlängelt sich durch die schön gehaltenen städtischen Anlagen ein überaus anmutiger Weg aufwärts, der, in eine Fahrstraße ausmündend, zur Hochfläche hinan und in 1½ Stunde nach Zavelstein führt. Für denjenigen, der Teinach besuchen will, ist das Einschlagen dieses Weges sehr zu empfehlen, außerdem verfehlt derselbe überraschend aus der Talebene auf die leicht gewellte, einsame Ebene des Hochlandes. Durch weite Wäldungen und Kornfelder gelangt man in menschenleerer Stille fast unvermerkt plötzlich vor die Häuser von Zavelstein — um Vergebung, der Stadt Zavelstein, wie es an ihrem Eingang amtlich beglaubigt steht. Die Stadt Zavelstein ist die kleinste Stadt Württembergs, sie besitzt in etwa zwanzig Häusern mit einer Kirche, die ursprünglich ein Wartturm gewesen zu sein scheint, nur 300 Einwohner, doch bietet es einen gewissen Trost, daß alle diejenigen der bei ihr eingepfarrten Ortschaften, auch „tot und lebendig nach Zavelstein gehören“. Der nicht zweifelhaft erklärbare Name bedeutet vermutlich Tafelstein, wohl von der Gestalt des Felsens, auf dem der Ort ruht. Seinen Ursprung verdankt dieser jedenfalls der an seinem Nordrand sich anschließenden, 1692 gleichfalls von den Franzosen zerstörten Burg der Grafen von Calw, auf die sich im 14. Jahrhundert Eberhard der Greiner von Wildbad (über Würzbach und Röhrenbach) auf noch heute nicht unbeschwerlichen Wegen herüberflüchtete.

Die Ruine ist eigenartig und besaß unverkennbar in ihrem Turm auch ein böses Gehängnis. Letzteres soll von der Hartherzigkeit eines Vaters, des Herrn Hans von Gillingen erzählt werden, der im 14. Jahrhundert seine Tochter darin eingesperrt, weil sie einen jungen, mit ihm in Zwietracht lebenden Ritter in seiner Gegenwart geküßt habe. Ob dieses Mittel von endgültiger Wirkung gewesen, vermeldet Frau Historia nicht. Jetzt scheinen die kleinen Mädchen oder vielmehr jüngsten Damen der „Stadt“ an Sommerabenden mit Vorliebe barfüßig um den alten Turm zu tanzen. Im März dagegen geben sie sich einer noch anmutigeren Beschäftigung hin, indem sie alsdann auf den umher gebreiteten sonnigen Bergwiesen Sträuße von den

lila-farbenen bis weißen gestreiften Blüten des Frühlings-safrans (Crocus vernus) pflücken, der sich sonst nur in Gärten findet, hierher aber als an eine der wenigen Stellen Süddeutschlands aus seiner Alpenheimat herübergewandert ist und weilschaftlich oder noch mehr gleich der Herbstzeitlose tausendfältig den Boden bedeckt.

Das hervorragendste und einzig ansehnliche Gebäude des Ortes bildet eine Gastwirtschaft, mit großen Räumen sofort die Nachbarschaft eines viel besuchten Sommeraufenthaltes verratend. Ein Abend auf der dortigen breiten Terasse, die in das von weiten, dunklen Wäldern umsaßte Teinachertal niederblickt, ist etwas Schönes.

Ein steiler Abweg führt in einer starken Viertelstunde zum Dorf und Bade Teinach hinunter. Dem Rückblickenden verwandelt sich das Bild Zavelsteins rasch und vollständig. Dies liegt jetzt nicht mehr auf einer Ebene, sondern thront von hoher, fast senkrechter, tannendunkler Felswand mittelalterlich felsam herab. Schnell ist in engem Talkeßel Teinach, alturkundlich Taginach (vom männlichen Namen Tag, Dag und Ach), auch einmal 1523 als „Vorstadt von Zavelstein“ benannt, erreicht. Es war ebenfalls ein „Wildbad“ und hieß im 14. Jahrhundert danach, in dem sein „Sauerbrunnen“ sich bereits großer Anziehungskraft erfreute. Das Bad geriet durch den Dreißigjährigen Krieg stark in Verfall und gelangte wesentlich erst wieder zum Aufschwung, als es in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Anlauf vom Staate in den Besitz eines Stuttgarter Verlagsbuchhändlers überging, dessen Erben es weiter verkauft haben. Lage, Umgebung und Natur Teinachs besitzen sehr viel Anziehendes. Die Zahl der (Sauerlings-, Eisen-, Natron-)Quellen ist sehr groß, und ihre Namen sind mannigfaltig: Dächsleins-, Hirsch-, Wiesen-, Bach-, Laubens-, auch Tintenquelle (von schwärzlicher Farbe). Die Wasser werden zum Trinken wie zum Baden benutzt.

Das sich unmittelbar anschließende Dörfchen Teinach hat etwas Trauliches. Ein dreiviertelstündiger hübscher Abweg führt aus dem Teinacher Seitental zur Bahnstation im Haupttal der Nagold, dessen bedeutungsvollste Orte Liebenzell, Hirfau, Calw und Zavelstein-Teinach sind.

Einweihung des Föhrenbühl-Gedächtnishauses des Württ. Schwarzwaldvereins am 30./31. August.

Am 17. Juni vorigen Jahres beschloß die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins in Horb den

Ausbau der Turmhütte auf dem Föhrenbühl zu einem Kriegergedächtnis. Am Abend des 14. Juli erfolgte in Anwesenheit tausender von Wanderfreunden die feierliche Grundsteinlegung zu dem von Prof. Dr. Banah-Stuttgart entworfenen Ausbau. Und am 30 und 31. August dieses Jahres soll nun auf Beschluß des Hauptauschusses, verbunden mit der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Schramberg, die feierliche Einweihung des Gedächtnisbaus stattfinden. Fabrikdirektor Dr. Oskar Junghans, der Vorsitzende der Ortsgruppe Schramberg, hat in Verbindung mit dem Ortsgruppenauschuß ein großzügiges Programm zu dem Einweihungsakt ausgearbeitet, der, der Bedeutung der Sache entsprechend, zu einer Landesfeier unter Anteilnahme auch des Badischen Schwarzwaldvereins ausgestattet werden soll. Die Hauptversammlung mit vorausgehender Ausschusssitzung ist auf den Nachmittag des Samstags verlegt worden, um den Sonntag ganz für die Feier auf dem Föhrenbühl und für den Naturgenuß verfügbar zu haben. Ein großes Festbankett wird die Teilnehmer am Samstagabend zur geselligen Unterhaltung vereinigen. Sonderzüge von Stuttgart und Pforzheim nach Schramberg und zurück werden, genügende Beteiligung vorausgesetzt, für eine bequeme Verbindung sorgen und den Aufenthalt möglichst gut auszunützen gestatten.

Reiseführer.

Wie der Fremde in Deutschland reist.

Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbund, Berlin, hat eine Schrift herausgegeben, die darstellt, „wie der Fremde in Deutschland reist und was er wissen muß“. Eisenbahnverkehr, Gepäck- und Paketreue, Pass- und Sichtvermerk, Geldverkehr, Warenverkehr, Steuern, Verpflegung und Unterkunft, alle sonstigen Befehle für den Reisenden, ferner Angaben über die wichtigsten Bäder und die Hauptsehenswürdigkeiten Deutschlands — kurz, alles, was dem fremden Reisenden nützlich sein und ihn über den Reiseverkehr in Deutschland orientieren kann, ist in dem 96 Seiten umfassenden, mit hübschen Bildern ausgestatteten Schriftchen enthalten. Das Büchlein erscheint in deutscher, englischer und spanischer Ausgabe, wird insbesondere durch alle deutschen Poststellen und Konsulate im Ausland verbreitet, ist natürlich auch in allen Reisebüros erhältlich und wird unentgeltlich abgegeben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000	Ma.
1 Dollar	4,21	Bill.
1 holl. Gulden	1575,9	Ma.
1 franz. Franken	227,8	Ma.
1 schweiz. Franken	738,8	Ma.
Reichsindexziffer	1,13	Bill.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000	Ma.

Börsenbericht.

(SCB.) Stuttgart, 19. Juni. An der heutigen Börse herrschte wieder große Geschäftstille bei teilweise leichten Kursbesserungen.

Landesproduktenbörse.

(SCB.) Stuttgart, 19. Juni. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in den letzten Tagen angehal-

ten und sind insbesondere die Auslandsforderungen höher. Aus den bekannten Gründen — Geld- und Kreditmangel — ist das Geschäft immer noch schleppend. Es notieren je 100 Kilo: Weizen 16,75—17,25 (am 16. ds.: 16,5—17,25), Sommergerste 15,75—16,5 (unv.), Hafer 13,25—13,75 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 29—30 (28,75—29,75), Brotmehl 26—27 (25,75—26,75), Kleie 8,25—8,75 (8,5—9), Wiesenheu 5,5—6 (unv.), Kleeheu 6,5—7,5 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3,5—4,5 (unv.) Mark.

Schlachtviehmarkt.

(SCB.) Stuttgart, 19. Juni. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 28 Ochsen, 33 Bullen, 100 Jungbullen, 167 Junggrinder, 62 Kühe, 337 Kälber, 582 Schweine, 39 Schafe, 1 Ziege. Alles wurde verkauft. Erlös aus je ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 37—41 (letzter Markt 37—40), 2. 24—33 (24—32), Bullen 1. 29—32 (29—31), 2. 22—26 (unv.), Junggrinder 1. 41—45 (40—44), 2. 30—37 (unv.),

3. 22—28 (unv.), Kühe 1. 27—33 (unv.), 2. 17—24 (unv.), 3. 11—15 (unv.), Kälber 1. 54—57 (53—56), 2. 48—52 (47—51), 3. 40—45 (38—44), Schweine 1. 54—57 (54 bis 56), 2. 50—53 (50—52), 3. 42—47 (40—46). Verlauf des Marktes: Bei Kälbern und Schweinen lebhaft, bei Großvieh mäßig, Hammel 55—60 geschlachtet, Fleischgewicht.

Markte.

(SCB.) Dehringen, 19. Juni. Dem Viehmarkt waren 98 Stück Vieh zugeführt, wovon 35 verkauft wurden. Preise je per Stück: Farren 240, Döfien 250, Kühe 300 bis 400, Kälbinnen 300—400 und Stiere 210—260 Mark.

(SCB.) Ulm, 19. Juni. Zutrieb 752 Pferde. Preise: schwere jüngere Arbeitspferde 1000—1800 M., mittlere schwere Arbeitspferde jüngere 1000—1500 M., ältere 300 bis 500 M., Fohlen 2jährig 500—900 M., jährige 300—400 Mark. Der Handel war ziemlich gut.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigungen in Betracht kommen. D. Schriftl.

Lezten Samstag ist bei mir ein Mantel mit Hut hängen geblieben. Wilhelm Mittschele Friseurgeschäft, Calw.

Gute Milchziege mit 2 Jungen, 1 Gluckhenne mit 7 Küken, versch. Hennen verkauft Graf, Ernstmühl.

Heu oder Heugras sucht zu kaufen Bauwerkmeister Alver. Fernsprecher 85.

Flammer Seifenpulver
 einzigartig in seiner Zusammenfassung
 billig
 dafür unblüffend waschkräftig
 billiger
 beim Wäscheputzen der gesamten Familie
 HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Gesucht werden:

- a) männl. Personen: Mehrere Arbeiter für die Feuerwerke, 4 landw. Dienstknechte, 1 Pferddeknecht, 2 gelernte Metallschleifer, mehrere gelernte Stricker, 1 Kaminfeger, sowie Lehrlinge verschiedener Berufsarten. Näheres
- b) weibl. Personen: Mehrere Mägde für Landwirtschaft, mehrere Mädchen für Saison- und Privatstellen, 3 Büglerinnen, mehrere gelernte Strickerinnen.

Arbeitsamt Calw
 Bahnhofstraße 626, Fernsprecher 174.

Zahnpraxis Wellderstadt
 Fernspr. 55 F. Lück, Dentist. Fernspr. 55
 Behandlung sämtlicher Krankenkassenmitglieder.

Schwarzwaldverein Calw.
 Montag, den 23. Juni, abends 8 Uhr im „Badischen Hof“
Familienabend
 unter Mitwirkung hiesiger Kräfte (Gesang und Reigen) und des Dialektbüchlers Herrn Romeo aus Karlsruhe.
 Anschließend Tanz.
 Unsere Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

600-800 M. gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angebote sind zu richten unter B. 3. 143 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Liederkranz Schönbronn.

Zu unserem, am Sonntag, den 22. Juni stattfindenden
25jährigen Jubiläum mit Fahnenweihe
 ergeht an alle Sänger und Sangesfreunde herzliche Einladung.
 Programm:
 Morgens 5 Uhr Tagwacht
 8 Uhr Festgottesdienst
 Von 11 Uhr an Empfang der Gäste
 1 Uhr Aufstellung des Festzuges, dann Festzug durch den Ort und daran anschließend Festakt und Einzelvorträge der Vereine.
 Abends 8 Uhr gesellige Unterhaltung.
 Der Festausschuß.

Sonder-Angebot in Sommer-Stoffen!

Ein großer Posten **moderne Frotte** 90—110 Zentimeter breit, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.
Baumwollmuffel für Kleider und Blusen 70—80 Zentimeter breit, 0.50, 1.00 Mk.
echt Boile, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u. 3.00 Mk.
Crepon farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk.
Zefir und Perkal für Hemden, Blusen und Kleider, 0.50 u. 1.10 Mk.
Kleiderzeuge 1.10, 1.20, 1.30 Mk.
Blaudruck für Kleider und Röcke 1.20 Mk.
Schwarzdruck doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk.
Schurzzeuge, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk.
roh Baumwolltuch, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg.
weiß Baumwolltuch für Wäsche und dergleichen, gute Ware, 60, 80, 90 Pfg.

 **Paul Röchle, Calw.** 

Sonntag, nachmittags 2 Uhr Wald-Bezirksfest

des Evangelischen Volksbundes
zwischen Georgenhöhe und Schaffot (bei schlechtem Wetter in der Kirche in Calw).
Ansprachen von Inspektor Trittelwig, (Mitarbeiter Bodelschwingh's) und Stadtpfarrer Rothweiler von Sindelfingen. Kirchenchöre, Posaunenchor, Aufführung, Deklamationen usw. Alle Evangelischen des Bezirks sind herzlich eingeladen.
Der Bezirksauschuß.

Damen-Taschen



in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den allerfeinsten und in allen Lederarten, bei

Reichert mittl. Brücke.

Stoffreste

in nur bester Qualität, sowie

Schweizer-Stickereien

empfiehlt äußerst billig
Fran Weber, obere Marktstraße 31.

Feldgrauen

Militärmantel

und

Feldbluse

beides zul. für Sportanzug geeignet, sowie

3 m blauen Anzugstoff

im Auftrag zu verkaufen bei

Hermann Münz, Maßschneiderei Postgasse 133.

Sehr große Auswahl in

Anzug- und Damenkostümstoffen

per m von 7 Mk. an haben Sie bei

Hermann Münz, Maßschneiderei Postgasse 133.

Käse-Abschlag!

Ia 20% fetten Allgäuer Stangenkäse in Kästen netto 30, 40, 50 Pfd. à 50, 55, 60 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfd.-Pakets je 5 Pfg. höher

Ia Allg. Schweizer-Käse schön gelocht, bei 10 Pfd. à Mk. 1.20, 1.30 vollfästiger, bei 10 Pfd. à Mk. 1.35, 1.40 kirchgelochte Emmenthaler à Mk. 1.50, 1.60

Echter Schweiz. Emmenthalerkäse ohne Rinde in Karton netto 250 Gramm in Staniol à Mk. 1.50.

Feinst Allgäuer Tafel-Butter in Karton à 9 Pfd. Inhalt à Mk. 1.80

Feinst Nürnbg. Dönsenmaulsalat in 10 Pfd.-Dosen Mk. 5.50

versendet ab hier gegen Nachnahme

Altensteig. Chr. Burghard jun., Fernspr. Nr. 19. Colonialwaren-Geschäft.

Trikot-Reste

in blau und weiß, auch große Stücke, zur Anfertigung von Kinderkleidern u. Wäsche sind wieder eingetroffen u. empfehle solche zu billigem Preis

Karl Binder, Zwinger 295.

Den Kapitalmangel

können Sie nur durch gesteigerten Warenumsatz beheben. Einen gesteigerten Warenumsatz erreichen Sie durch die Anzeigenreklame in der Tageszeitung.

Pforzheim MUSIK-FEST

unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeister Gündert.

Musikalische Leitung:
Musikdirektor Albert Fauth.

Kammermusik - Matinée:

Sonntag, 22. Juni, vorm. 11 Uhr
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

HÄNDEL, Concerto groÙo No. 17; BACH, Klavier-Konzert (A-Dur) mit Orch.; MOZART, Divertimento No. 2 (D-Dur); MOZART, Klavier-Konzert (C-Dur) mit Orch.; BÈETHOVEN, Rondo (B-Dur) für Klav. mit Orch.; (nachgelassenes Werk).

Ausführende:

Walter Rehberg, (Klavier), Heidelberg; Emil Pfeifle, Emil Knecht, Hans Schmolck, Pforzheim, (Viol. I und II und Violoncell des Concertinos im Concerto groÙo); das Kammerorchester des O.-V. P. Bechstein-Konzertflügel aus dem Lager von A. Uebel.

Orchester-Konzert:

Dienstag, 24. Juni, abends 7 Uhr
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

BACH, Konzert (A-Moll) für Violine mit Orchester; MOZART, Konzert (D-Dur) für Viol. mit Orch.; MOZART, Symphonie No. 41 in C-Dur („Jupiter-Symphonie“).

Ausführende:

Prof. Karl Klingler, (Violine), Berlin; das Kammerorchester und das reduzierte Gesamtchester des O.-V. P.

Kammermusik - Abend:

Mittwoch, 25. Juni, abends 7 Uhr
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

BACH, 2. Brandenburger Konzert in F-Dur für konzertierende Violine, Flöte, Oboe und Trompete mit Orchester (Bearbeitung v. Felix Mottl); MOZART, Clarinetten-Quintett (A-Dur); REGER, Clarinetten-Quintett (A-Dur).

Ausführende:

Das Klingler-Quartett (Prof. Karl Klingler, Richard Heber, Fridolin Klingler, Max Baldner), Berlin und Kammervirt. Philipp Dreisbach, (Clarinetten), Stuttgart; im Brandenb. Konzert: Prof. Karl Klingler, (Violine), Berlin, Kammervirt. Karl Spittel, (Flöte), Kammervirt. Paul Kämpfe, (Oboe), Karlsruhe, Kammervirt. Albin Herr, (Trompete), Stuttgart und das Kammerorchester des O.-V. P.

Lieder - Abend:

Freitag, 27. Juni, abends 7 Uhr
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

BRAHMS, Zigeunerlieder für vier Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte; SCHUMANN, Spanische Liebeslieder für eine und mehrere Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte zu vier Händen; BRAHMS, Liebeslieder, Walzer für das Pianoforte zu vier Händen und Gesang.

Ausführende:

Luise Lobstein-Wirz (Sopran), Heidelberg, Marta Fuchs (Alt), Stuttgart, Kammer Sänger Alfred Wilde (Tenor), Berlin, Hofrat Prof. Eduard Erhard (Bariton), München-Wien; am Flügel Musikdir. Theodor Röhmeier und Albert Fauth, Pforzheim.

Bechstein-Konzertflügel aus dem Lager von A. Uebel.

Chorwerk - Abend:

Samstag, 28. Juni, abends 7 Uhr
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

MAHLER, „Das klagende Lied“ (in zwei Abteilungen) für Sopran-, Alt-, Tenor-Solo, gemischten Chor und großes Orchester; PFITZNER, „Klage“, Lied für Baritonstimme, Männerchor und Orchester; STRAUSS, „Tailleur“, Ballade für Chor, Soli (Sopran, Tenor und Baß) und großes Orchester.

Ausführende:

Die Gesangs-Solisten vom Lieder-Abend; die gemischten Chöre des Männergesangsvereins Pforzheim und des evang. Kirchengesangsvereins der Stadtkirche, der Lehrgesangsverein Pforzheim, der Neuert'sche Frauenchor; das bedeutend verstärkte Orchester des O.-V. P. 400 Mitwirkende; (Leitung des Fernorchesters in Mahler's „Das klagende Lied“: Obermusikmeister ADOLF SCHULZ).

Eintritts-Preise für Fremde:

Zyklus-Karten Mk. 15.—, Einzel-Karten Mk. 4.50 Person. (Einschl. Steuer, etc.) Der VORVERKAUF der KARTEN findet ab Montag, den 16. ds. in den Buchh. v. Otto Riecker und G. Delfs statt, wo Konzertbesucher von auswärts sie auch schriftlich oder telefon. (Telefon 193 bezw. 317) bestellen können; solche aus Calw bezw. dem Nagoldtal auch bei Herrn Hauptl. Aichele, Calw. Für die Sicherstellung der Heimfahrt Auswärtiger nach den Konzerten ist Sorge getragen worden.

Der KARTEN-VERKAUF findet eine halbe Stunde vor Beginn der Konzerte auch noch an den Kassen im Saalbau statt.

PROGRAMME (mit Lieder- und Chorwerk-Texten und Besprechungen der während des Musik-Festes zur Aufführung gelangenden Werke) sind im Saalbau und ab 16. ds. auch schon in den vorgeh. beiden Buchhandl. erhältlich. PARTITUREN, etc. bei Otto Riecker und im Saalbau.

Die Musikfest-Leitung.